



Auswertung des Elternfragebogens des Jugendamtselternbeirats (JAEB) Kreis Euskirchen zur Betreuung von Kita Kindern in der aktuellen Corona-Situation

Viele Familien mit Kindern im Kita-Alter stellt die Corona-Krise mit der Schließung von Kindertagesstätten mit einem gleichzeitigen Kontaktverbot v.a. zu den Großeltern vor eine große Herausforderung. Weder die Politik, die (lokalen) Medien noch die Träger der Kindertageseinrichtungen sind dabei daran interessiert, wie es den Kita-Kindern und deren Eltern aktuell geht. Der JAEB Euskirchen kennt über seine Mitglieder eine Vielzahl von Familien und weiß über die unterschiedlichen Schwierigkeiten dieser Situation. Der Informationsfluss ist dennoch sehr beschränkt und uneinheitlich. Aus diesem Grund hat der JAEB einen digitalen Fragebogen erstellt, um auf diese Weise schnell und ohne den Bruch des Kontaktverbots möglichst viele Familien zu erreichen und um deren Lage zu erfahren.

Die Fragen orientierten sich dabei an einem ähnlichen Fragebogen des JAEB Oberhausen und wurden nur in einigen Punkten angepasst. Trotzdem sollte eine mögliche Vergleichbarkeit (z.B. urban vs. ländlich) der Ergebnisse erhalten bleiben. Der Landeselternbeirat hat einen ähnlichen Fragebogen landesweit verteilt. Aus diesem Grund wurde die Umfrage des JAEB Euskirchen zum 6. Juni 2020 beendet. Zudem markiert dies das Ende des Betretungsverbots von Kitas in NRW. Ab dem 8. Juni 2020 können Kinder in reduziertem Umfang wieder in die Kita.

Der Link zu dem Fragebogen wurde durch die sozialen Medien (v.a. Facebook, WhatsApp) am 27. April 2020 verteilt. Am 5. Mai 2020 wurde eine Zwischenauswertung erstellt und diese auf der Homepage und Facebook veröffentlicht. Dabei wurden zwei Fehler begangen, welche in dieser Auswertung behoben wurden: 1) Die Zahlen der Frage 4 zur Inanspruchnahme der Notbetreuung („Ja, nehmen sie nicht wahr“ bzw. „Ja, nehmen sie wahr“) wurden vertauscht. D.h. es nahmen deutlich weniger Familien die Notbetreuung wahr als angenommen. 2) Die Frage 16 zu den Ängsten der Familien, wurde versehentlich nicht in die Zwischenauswertung aufgenommen. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Die Zwischenauswertung des Fragebogens erzeugte ein gemischtes Bild. Während Eltern, Elternbeiräte und auch die Politik sehr positiv auf unsere Umfrage reagierten, war die Reaktion der Träger auf der Trägersitzung des Kreises, auf der wir die Ergebnisse der Umfrage vorstellten sehr negativ.

1 Daten

Bis zum 6. Juni 2020 teilten 541 Familien ihre Situation und ihr Befinden über den Fragebogen mit. Bei rund 140 Kindertagesstätten im Kreis können die Ergebnisse entsprechend nicht als repräsentativ bewertet werden. Die Stichprobe ist relativ klein und es ist nicht auszuschließen, dass einige Familien, aufgrund der deutschen Sprache, der digitalen Form oder der Bekanntmachung über die sozialen Medien, keine Kenntnis von dem Fragebogen erhielten oder ihn nicht ohne Unterstützung ausfüllen können. Dies ist uns bewusst. Dennoch erlauben die Ergebnisse ein Stimmungsbild von Eltern mit Kindern im Kita-Alter zu erhalten, was bisher in dieser Form noch nicht vorliegt und/oder diskutiert wurde.

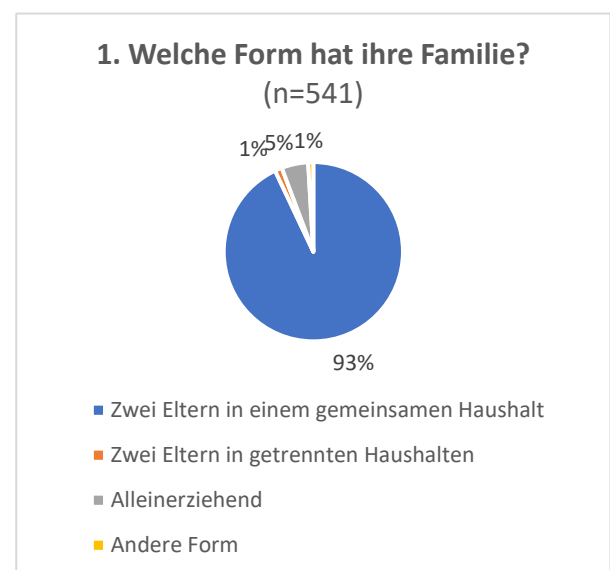
Der Fragebogen beinhaltet 16 Fragen, welche zum Teil nicht beantwortet werden mussten oder mehrere Antworten zuließen. Dies erklärt die unterschiedliche Zahl der Antworten bei einzelnen Fragen. Frei formulierte Antworten wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengefasst, um eine quantitative Auswertung möglich zu machen und auch die Übersichtlichkeit zu wahren.

2 Auswertung der Fragen

In der Folge sollen die Ergebnisse aller 16 Fragen beschrieben werden. Jeder Frage ist ein Diagramm zugeordnet. In dessen Titel steht die Frage im Wortlaut des Fragebogens. Ihr folgt in Klammern die Anzahl der Antworten. Bei den Diagrammen handelt es sich in der Regel um Kreisdiagramme, welche die Anteile der Fragen farblich kennzeichnen. Zusätzlich sind die Anteile beige beschrieben. Fragen welche eher eine graduelle Verteilung zeigen, sind als Balkendiagramm dargestellt. Die x-Achse gibt dabei die Zahl der Antworten an, die Y-Achse von links nach rechts des Grad der Antwortmöglichkeit, von gering zu stark. Bei den Balkendiagrammen ist es zudem möglich die Veränderungen zur Zwischenauswertung (in orange) anzugeben. Deutliche Veränderungen zur Zwischenauswertung werden im Text diskutiert.

2.1 Fragen zur Form der Familie

Die ersten drei Fragen haben das Ziel den Rahmen der Familien, welche den Fragebogen beantwortet haben, zu erfassen. Anhand der 1. Frage (Welche Form hat ihre Familie?) lässt sich erkennen, dass die Hausgemeinschaften des Kreises Euskirchen ein durchaus traditionelles Familienbild zeigen, indem beide Eltern mit den Kindern in einem Haushalt leben (93%). 5% der Kinder leben nur mit einem Elternteil zusammen. Familien deren Eltern getrennt leben oder andere Familienformen treten dabei kaum auf (1%).

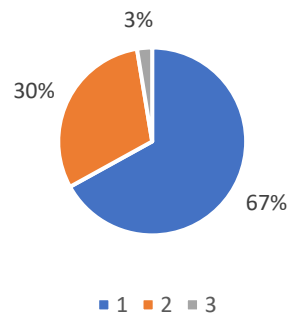


Aus der zweiten Frage (Wie viele Kinder in Ihrem Haushalt haben aktuell einen Platz in einer Kita oder einer Tagespflegeperson (Kita Jahr 2019/20)?) lässt sich ablesen, wie viele Kinder die Schließung der Tagesstätten betrifft. Sie gibt keine Auskunft über die tatsächliche Anzahl der Kinder im Haushalt. Gut zweidrittel der Familien haben regulär ein Kind in Betreuung (67%). 30% haben zwei Kinder und nur 3% haben drei (oder mehr) in der Tagesbetreuung.

Dieses Diagramm verdeutlicht klar, dass die meisten Kinder aktuell allein, ohne Kontakt zu gleichaltrigen Kindern im Kita-Alter auskommen müssen.

2. Wie viele Kinder in Ihrem Haushalt haben aktuell einen Platz in einer Kita oder einer Tagespflegeperson (Kita Jahr 2019/20)?

(n=541)

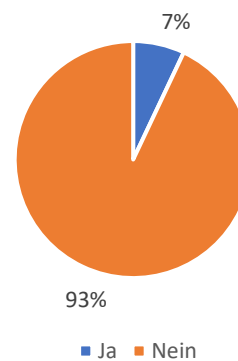


Die dritte Frage (Hat eines Ihrer Kinder einen besonderen Betreuungsbedarf?) soll zeigen, dass ganze 7% der Familien mit Kindern in ihrem Haushalt leben, welche einen zusätzlichen Betreuungsbedarf haben.

Dieser stellt Familien vor eine zusätzliche Herausforderung bezüglich der Vereinbarung von Familie, Kinderbetreuung und Beruf.

3. Hat eines Ihrer Kinder einen besonderen Betreuungsbedarf?

(n=541)



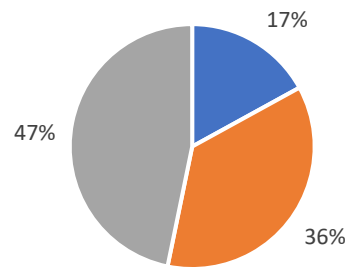
Die Anteile der Fragen zur Familiensituation entsprechen jenen aus der Zwischenauswertung. Entsprechend haben auch in der zweiten Phase Familien mit einem ähnlichen oder gleichen Hintergrund abgestimmt.

2.2 Fragen zur Form der Betreuung während der Kita-Schließung

Die folgenden Fragen konzentrieren sich auf die Art und Weise, wie die Betreuung der Kinder aktuell abläuft. Frage vier (Haben oder hätten Sie Anspruch auf Notbetreuung?) macht auf eindrückliche Weise deutlich, wie ungleich die Ansprüche auf Notbetreuung verteilt sind: über die Hälfte der Familien könnten ihre Kinder theoretisch in die Kita bringen, der anderen Hälfte ist dies nicht möglich. Interessant ist, dass 36% ihre Kinder dennoch zu Hause behalten (in der Zwischenauswertung stand hier falsch 16%). Sei es aus Solidarität gegenüber jenen, die ihre Kinder selbstversorgen müssen, sei es um die Mitmenschen (Ältere, ErzieherInnen, usw.) zusätzlich zu schützen.

4. Haben oder hätten Sie Anspruch auf Notbetreuung?

(n=541)



■ Ja, nehme sie wahr ■ Ja, nehme sie nicht wahr
■ Nein

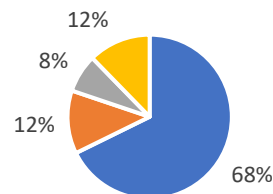
Die fünfte Frage (Wer betreut aktuell Ihre Kinder?) zeigt die Realität der Betreuung im Kreis Euskirchen. Diese Frage erlaubte mehrere Antworten. Ein Großteil (68%) der Kinder werden von ihren Eltern betreut. Viele betonten dabei, dass es sich dabei um die Mutter handelt. Dem Folgen mit jeweils 12% die Kitas in der Notbetreuung und die Großeltern, bei denen es sich potenziell auch um gefährdete Personen handeln kann.

Zu 8% sind es Freunde, Bekannte, Nachbarn oder andere Verwandte wie Tanten und ältere Geschwister, welche die Betreuung der Kindergartenkinder übernehmen müssen.

Hier haben sich seit der Zwischenauswertung die Anteile leicht (1-3%) von den Eltern und Großeltern hin zur Notbetreuung und der Betreuung durch Freunde/Bekannte/Verwandte verschoben.

5. Wer betreut aktuell Ihre Kinder?

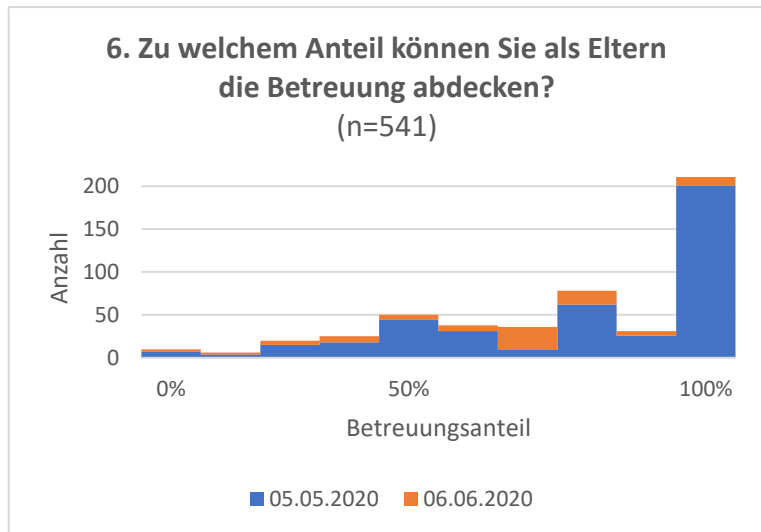
(n=691)



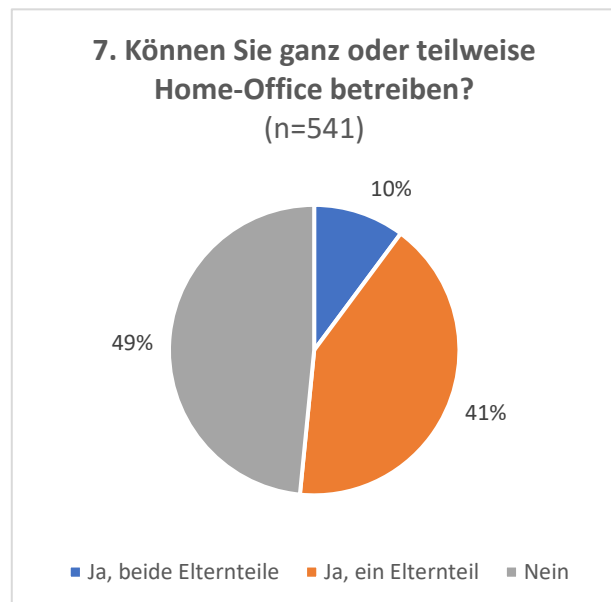
■ Eltern
■ Großeltern
■ Freunde/Bekannte/andere Verwandte
■ Notbetreuung

Aus der sechsten Frage (Zu welchem Anteil können Sie als Eltern die Betreuung abdecken?) ist abzulesen, dass der Anteil, zu dem Familien die Betreuung abdecken können sehr divers ist. Zwar schaffen 247 Familien dies zu 100% zu leisten, die meisten Familien (294) sind jedoch in Teilen auf andere angewiesen, welche die Familie in der Betreuung unterstützt. Dies bedeutet zusätzlich zur Arbeit und Betreuungsleistung ein

gewisses Maß an Organisation. Erfreulich ist, dass Eltern in der zweiten Phase der Auswertung tendenziell einen höheren Anteil der Betreuung abdecken können.



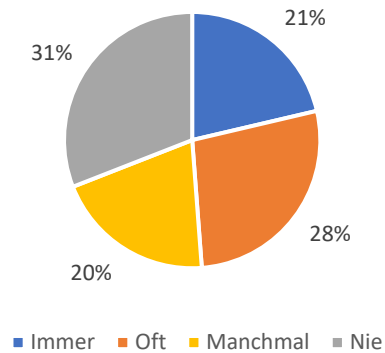
Die siebte Frage (Können Sie ganz oder teilweise Home-Office betreiben?) zeigt zwar, dass bei der Hälfte der Familie zumindest ein Elternteil (zum Teil) im Home-Office arbeiten kann, der anderen Hälfte ist dies jedoch nicht möglich. Dass es sich dabei in der Regel nicht um jenen Anteil der Eltern handelt, welche einen Anspruch auf Notbetreuung haben (Frage 4), verdeutlicht zudem die Problematik der Eltern im Kreis Euskirchen: Beruf und Kinderbetreuung reibungslos unter einen Hut zu bekommen.



Allein die Möglichkeit von Home-Office löst dabei nicht unbedingt das Betreuungsproblem. Dies zeigt sich in Frage Acht (Wenn Sie im Home-Office arbeiten, verschieben sie Arbeit in den Abend oder das Wochenende?). 299 Familien haben diese Frage beantwortet. Nur ein Drittel muss dabei die Arbeit nicht in den Abendstunden oder das Wochenende verlegen. Der Rest greift zumindest manchmal auf diese Lösung zurück. Bei 19% der Familien ist dies der Alltag.

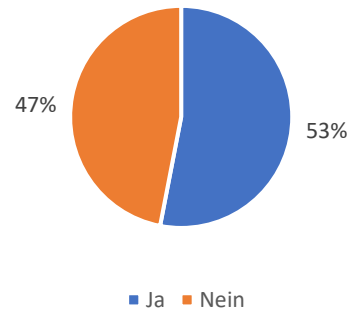
Dies führt neben der zusätzlichen Belastung zu einer insgesamten Reduktion des gemeinsamen Familienlebens der Kinder mit ihren (beiden) Eltern.

8. Wenn Sie im Home-Office arbeiten, verschieben sie Arbeit in den Abend oder das Wochenende?
(n=375)



Bei der Betreuung der Kinder werden die Eltern, so zeigt Frage Neun (Stellt Ihnen die Kita Arbeitsmaterialien, Spielideen usw. zur Verfügung um den Alltag mit den Kindern zu gestalten?), viel zu selten von Seiten der Kita unterstützt. Nur gut die Hälfte der Eltern erhalten Arbeitsmaterialien und Spielideen von den ErzieherInnen, um sowohl eine individuelle Förderung und altersgerechte Entwicklung zur gewährleisten, welche sonst von der Kita mit unterstützt wird, als auch den Eltern hinsichtlich der Möglichkeiten der Beschäftigung von Kindern aufzuzeigen.

9. Stellt Ihnen die Kita Arbeitsmaterialien, Spielideen usw. zur Verfügung um den Alltag mit den Kindern zu gestalten?
(n=541)

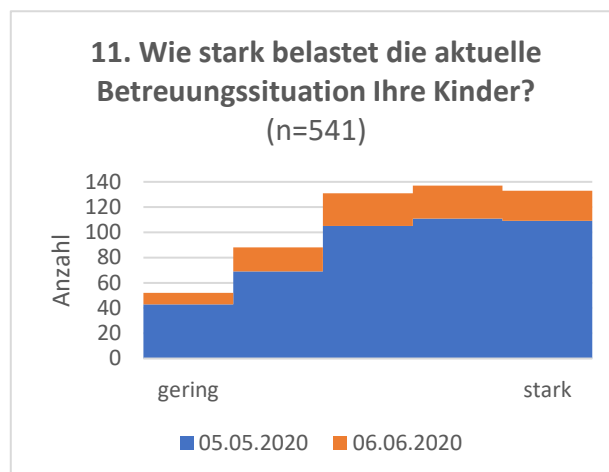
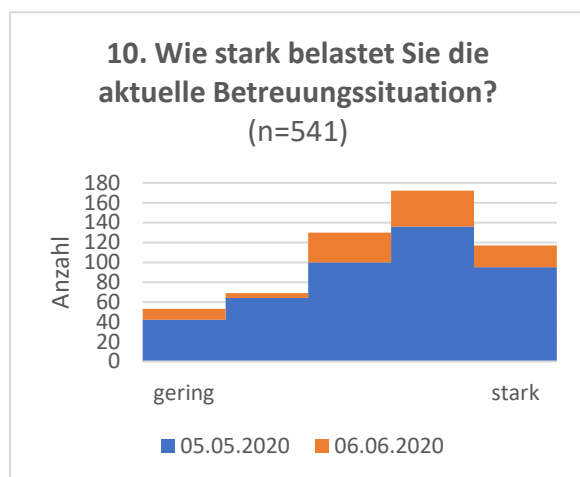


Auffällig ist hier, dass, trotz der Mitteilung des Ministeriums vom 11. Mai 2020, indem um stetigen Kontakt zwischen Kita und Kindern gebeten wird, die Anteile des Kontakts zwischen Kita und Eltern und den Kinder nicht zugenommen zu haben scheint.

Abgesehen von Frage 6 entsprechen sich die Anteile der Fragen zur Betreuung während des Betretungsverbots der Kita, jenen der Zwischenauswertung.

2.3 Fragen zum persönlichen Empfinden

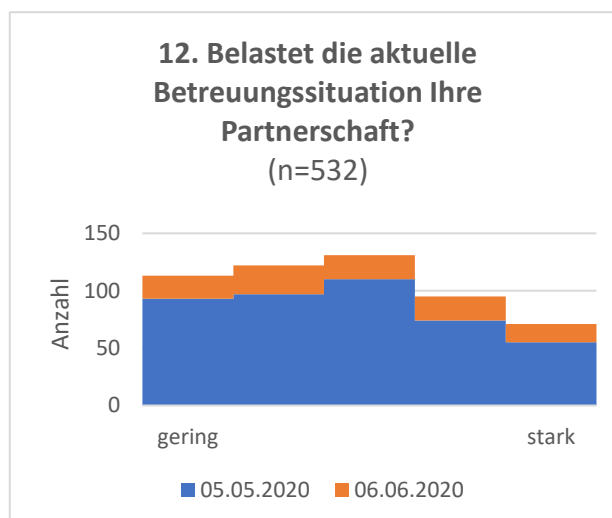
Die aktuelle Situation der schwierigen Betreuung der Kinder in Zeiten des Corona-Lock Downs belastet die Familien im Kreis Euskirchen deutlich. Dies zeigt die Frage Zehn (Wie stark belastet Sie die aktuelle Betreuungssituation?) und noch deutlicher die Frage Elf (Wie stark belastet die aktuelle Betreuungssituation Ihre Kinder?)



Ihre Kinder?).

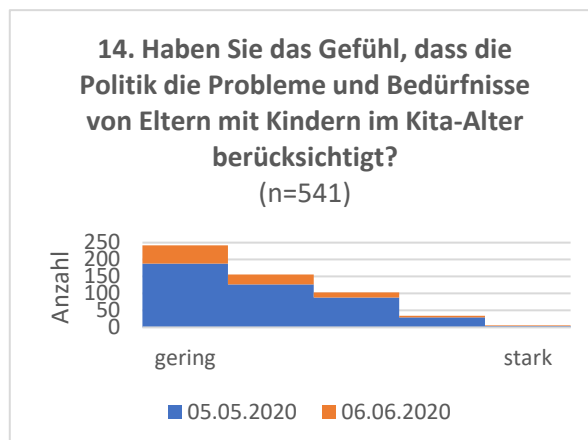
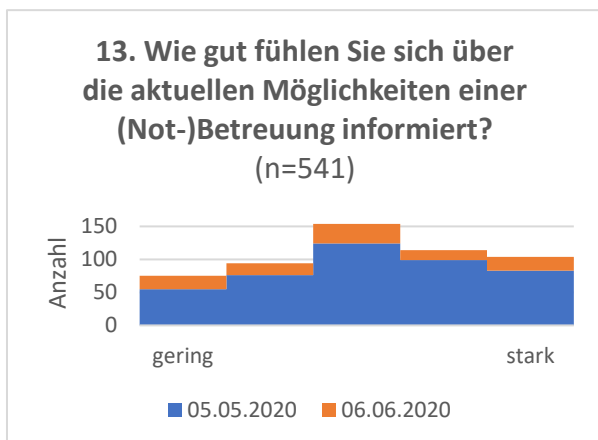
Eltern fühlen sich stark von der aktuellen Betreuungssituation belastet, machen sich jedoch noch stärkere Sorgen um ihre Kinder, welche noch stärker belastet erscheinen.

Bisher scheint die Situation die Partnerschaft der Eltern weniger zu belasten (Frage 12: Belastet die aktuelle Betreuungssituation Ihre Partnerschaft?). Doch auch die 166 Paare, welche in Summe die beiden rechten Balken des Diagramms ausmachen sind schon besorgniserregend, denn es besteht die Gefahr, dass Spannungen auf Kinder übertragen werden

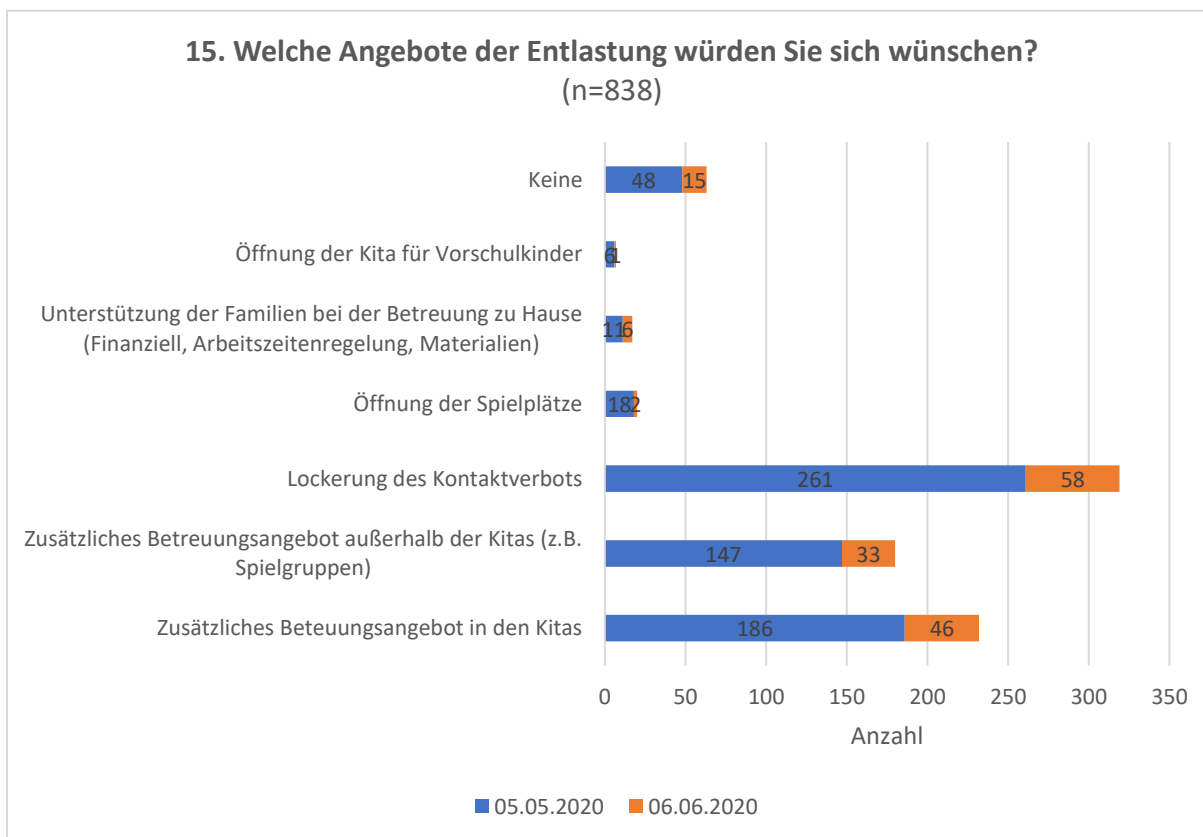


und diese zusätzlich darunter leiden. Ganz zu schweigen von der Gefahr häuslicher Gewalt. Im Vergleich zu der Zwischenauswertung erkennt man die Zunehmende Belastung der Eltern. Im Vergleich dazu empfinden die 104 Eltern, welche zwischen dem 5. Mai und dem 6. Juni unsere Fragen beantwortet haben die Belastung der Kinder und der Partnerschaft ähnlich verteilt wie die Antworten der Zwischenauswertung.

Hinsichtlich der Politik und Verwaltung des Kreises fühlen sich die Eltern von Kindern im Kita-Alter nicht durchgehend gut informiert. Frage 13 (Wie gut fühlen Sie sich über die aktuellen Möglichkeiten einer (Not-)Betreuung informiert?) zeigt ein sehr diverses Bild und verdeutlicht die große Unsicherheit, wie mit dieser Situation umzugehen ist. Was man darf und was man vermeiden sollte.



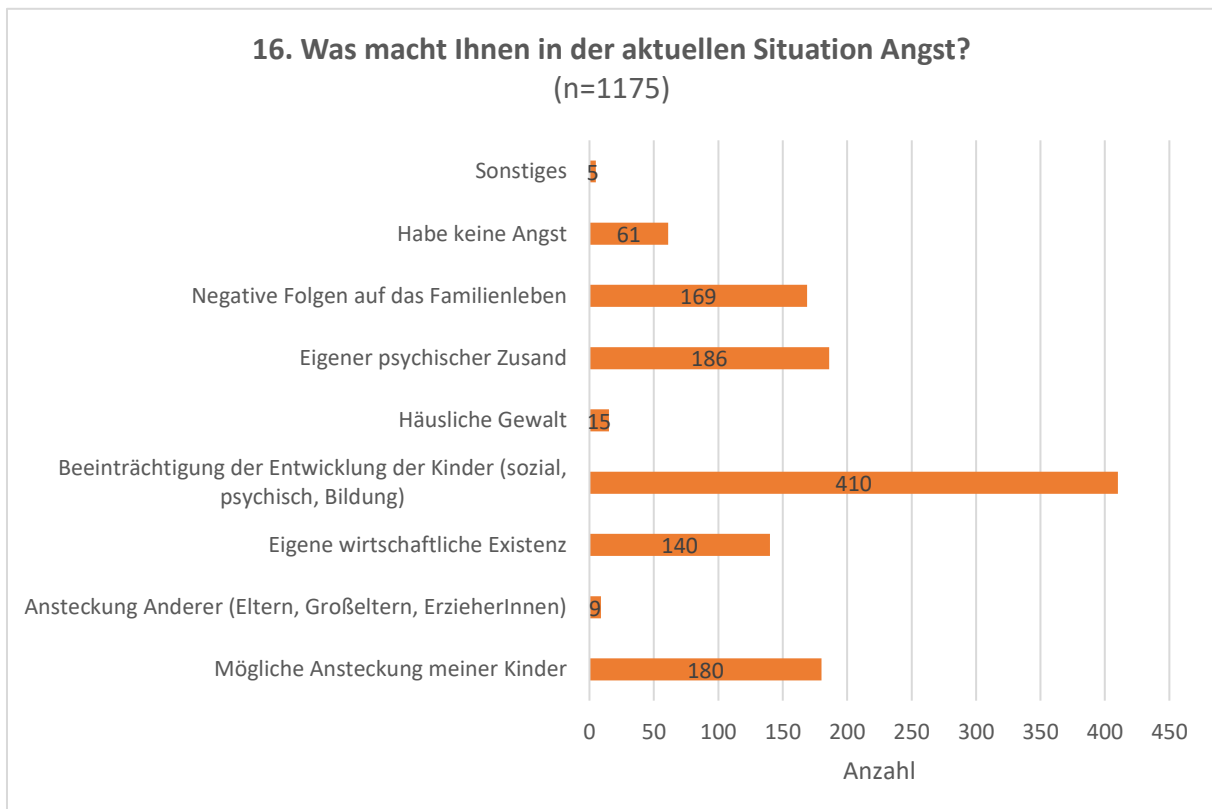
Noch extremer zeigt sich dies in Frage 14 (Haben Sie das Gefühl, dass die Politik die Probleme und Bedürfnisse von Eltern mit Kindern im Kita-Alter berücksichtigt?). Ein Großteil hat das Gefühl, dass die Politik kaum oder nur wenig die Belange der Familien mit Kindern im Blick hat. Entsprechend groß und vielfältig sind die Wünsche der Eltern, welche in Frage 15 (Welche Angebote der Entlastung würden Sie sich wünschen?) angesprochen wurden. Auch hier waren Mehrfachantworten möglich.



Nur 63 Familien brauchen keine Entlastung bzw. sind so besorgt und verantwortungsbewusst, dass sie niemanden über ihre Kinder gefährden wollen. Die meisten (319) wünschen sich eine

Lockerung des Kontaktverbots, sowohl zu Großeltern als auch zu den FreundInnen der Kinder. Ein zusätzliches Betreuungsangebot in den Kitas für alle Kinder (232) oder zumindest die Vorschulkinder (7) würde vielen Familien helfen, wie auch die Möglichkeit außerhalb der Kita in Spielgruppen eine Betreuung zu organisieren (180). 17 Familien hadern so sehr mit der Doppelbelastung von Kinderbetreuung und Arbeit, dass sie sich finanzielle Unterstützung und/oder Hilfe mit Arbeitsmaterialien wünschen. 22 Familien hatten sich eine Öffnung von Spielplätzen und Tiergehegen gewünscht. Die Öffnung dieser spiegelt sich auch in den Zahlen der Antworten nach dem 5. Mai wieder.

Die 16. und letzte Antwort (Was macht Ihnen in der aktuellen Situation Angst?), wurde in der Zwischenauswertung vergessen und hier nachgereicht. Der Großteil der Eltern (410) geben an, dass sie sich Sorgen um die soziale und/oder psychische Entwicklung und deren Bildung Sorgen machen. Das sind 75% aller Eltern.



Dem folgt der eigene psychische Zustand (186 Stimmen), die Angst vor Folgen auf das Familienleben (169 Stimmen) und die wirtschaftliche Existenz (140 Stimmen). Viele haben weiterhin Angst, dass sich die Kinder (180 Stimmen) oder sie selbst, die Großeltern oder ErzieherInnen (9 Stimme) angesteckt werden. Nur 61 Eltern geben an keine Angst zu haben.

3 Fazit

Obgleich der Fragebogen nicht repräsentativ für die Familien mit Kindern im Kita-Alter im Kreis Euskirchen ist, so erlaubt seine Auswertung erstmals die Situation der Familien im Kreis zu beurteilen: es geht ihnen nicht gut mit dieser Situation. Es belastet die Eltern (Frage 10, 12) und ihre Kinder (Frage 11) ungemein. Nur jeweils die Hälfte können eine Notbetreuung in Anspruch nehmen (Frage 4) oder zu Hause Arbeiten (Frage 7). Mehr als die Hälfte schafft es dabei nicht die Betreuung vollständig abzudecken (Frage 6) und ist in Folge darauf angewiesen, die Hilfe von Freunden, Bekannten, Verwandten und auch Großeltern anzunehmen (Frage 5) und Arbeit in die Freizeit zu verlegen (Frage 8).

Die Familien fühlen sich dabei oftmals wenig von außen unterstützt. Sei es mit Arbeitsmaterialien aus der Kita (Frage 9) oder mit Information oder Interesse von Seiten der Politik (Fragen 13, 14).

Dabei ist es wichtig den Kindern die Möglichkeit zu Entfaltung zu geben. Sie brauchen Input, Ideen, anderes Kinderlachen. Sie wollen ihren Geburtstag mit ihren FreundInnen feiern und sich aneinander messen, beim Rennen und Springen, beim Malen und Singen.

Es ist wichtig die Bedürfnisse der Eltern und Kinder (Frage 15) aber auch deren Ängste (Frage 16) ernst zu nehmen. Sie dürfen sich nicht allein gelassen fühlen. Leider tun sie das viel zu oft in dieser Zeit (Fragen 9, 14).

4 Reaktion auf die Veröffentlichung der Zwischenauswertung

Die Zwischenauswertung wurde neben der Veröffentlichung auf der Homepage des JAEB Euskirchen und auf Facebook auf Bitten des Jugendamts in der Trägersitzung am 29. Mai 2020 vorgestellt. Die Reaktion der Träger war eher negativ. Bemängelt wurde hierbei die fehlende Rücksprache mit den Trägern und die nicht gegebene Repräsentativität. Zudem wurde u.a. mit Verweis auf das Schreiben des Landeselternbeirats (LEB NRW) darauf hingewiesen, dass die Betreuung der Kinder vornehmlich Aufgabe der Eltern sei und Kitas nur Unterstützung bei der Betreuung und Bildung bieten würden. Es wurde zudem betont, dass es zu Bedauern wäre, dass Eltern nicht im Stande seien ihre Kinder zu betreuen. Eine weitere Diskussion wurde in der Trägersitzung abgelehnt und auf November verschoben.

Der JAEB möchte hier folgende Stellungnahme abgeben: Sowohl in der Zwischenauswertung als auch in dieser abschließenden Auswertung der Umfrage wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die Umfrage NICHT repräsentativ ist und auch nicht sein kann. Dies war nie unser Ziel. Dies kann der JAEB aus ehrenamtlichen Eltern, vor allem in diesen Zeiten nicht leisten. Hauptaugenmerk stand in der Erstellung eines Stimmungsbildes. Im Kreis Euskirchen war es allein der JAEB, der die Sorgen und Nöte der Eltern und Kinder im Kreis erfahren wollte. Weder das Jugendamt noch die Träger haben ähnliches versucht. Leider hat der JAEB keine Möglichkeit alle Eltern zu erreichen, da wir hierfür auf die Mitarbeit des Jugendamts, der Träger und der Kitas angewiesen sind. In der Regel wird dies mit Verweis auf die DSGVO stark beschränkt und/oder die Tätigkeiten des JAEB stark kontrolliert. Eine Vertretung der Eltern im Sinne des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) wird dadurch wesentlich erschwert.

Als Interessensvertreter der Elternschaft des Kreises Euskirchen gemäß §§ 9a und 9b KiBiz verstehen wir unsere Aufgabe nicht darin, ausschließlich Umfragen durchzuführen, welche sich nach den Vorstellungen der Träger richten. Unser Interesse war es die Meinung der

Eltern des Kreises einzufangen und diese kundzutun. Dieses Vorhaben haben wir anhand des Fragebogens umgesetzt. Es steht hierbei auch ganz klar außer Frage, dass die Ergebnisse dieser Umfrage dazu geeignet sind Missstände und Versäumnisse aufzudecken. Die Eltern und Kinder haben sich allein gelassen gefühlt. Nur die Hälfte hatte Kontakt zu ihren ErzieherInnen. Obwohl das Familienministerium am 11. Mai in seiner Aussendung deutlich darauf hingewiesen hat, dass Kitas regelmäßigen Kontakt per Telefon oder Video zu den Kindern halten sollen, wurde dies von Seiten der Träger nicht in gleicher Nachdrücklichkeit kommuniziert, wie die im selben Schreiben genehmigte Sommerschließung. Gerade wenn 20% des Personals als gefährdet gelten und nicht in der Notbetreuung eingesetzt werden können, ist es für den JAEB schwer zu verstehen, warum von diesem Teil der Belegschaft solche Aufgaben nicht übernommen werden konnten. Schließlich war nach unserem Kenntnisstand, kein/e ErzieherIn von Kurzarbeit oder Jobverlust bedroht.

Die Träger haben Recht, wenn Sie darauf hinweisen, dass die Erziehung vorrangig in der Verantwortung der Eltern liegt (§2 KiBiz). Dessen sind sich die Eltern bewusst. Dennoch haben die Kindertageseinrichtungen einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Darin liegt ihre Kernaufgabe (§3). Zudem ist es die Aufgabe der Kindertageseinrichtung ihr Bildungsangebot so zu gestalten, dass es auf die individuellen Belange und Lebenslagen der Familien berücksichtigt (§13, Absatz 2). Außerdem leisten sie einen Beitrag zur Chancengleichheit (§13, Absatz 4).

Der JAEB fragt sich, ob und in welcher Form die Träger und Kitas diesen Aufgaben nachgekommen sind. Als Vertreter der Eltern, welche durch die Elternbeiträge und ihre Steuern einen wichtigen Anteil zur Finanzierung der Kitas leisten, aber auch aller BürgerInnen, sind wir daran interessiert zu wissen, was in dieser Zeit geleistet wurde.

Der JAEB ist dabei stets an einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den Trägern und dem Jugendamt interessiert und steht gerne und jederzeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.